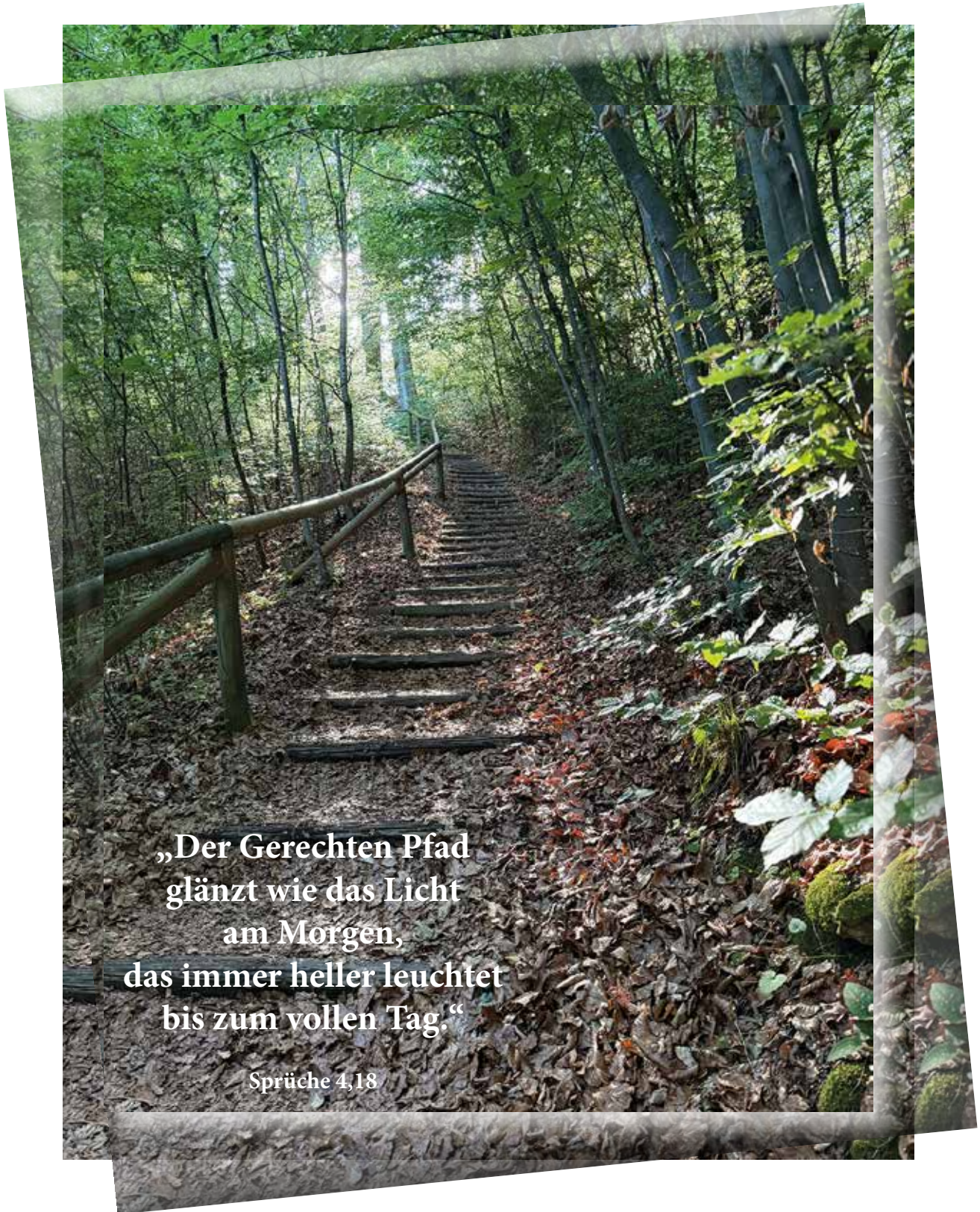




LICHTBLICKE

der Evangelischen Pfarrgemeinde Pörtschach am Wörthersee



„Der Gerechten Pfad
glänzt wie das Licht
am Morgen,
das immer heller leuchtet
bis zum vollen Tag.“

Sprüche 4,18

**„Stairway to Heaven“ oder
 „Highway to Hell“?**

„Die in hell“ hat im Deutschen eine völlig andere Bedeutung als im Englischen.

Im Deutschen ist das eine harmlose Frage im Schuhgeschäft: „Haben Sie die in hell?“ Im Englischen klingt dieselbe Wortfolge deutlich weniger salonfähig. Dort ist „hell“ die Hölle und „die“ bedeutet sterben. Es ist also ein Satz, den man besser nicht einfach jemandem zuruft.

Sprache kann Abgründe öffnen. Umso wichtiger sind Zeiten, in denen wir Abstand gewinnen von dem, was uns bedrängt, antreibt oder festhält. Und genau danach sehnen sich viele, wenn der Sommer beginnt.

Die Hosen werden kürzer, die Tage länger und die Gedanken wandern Richtung Urlaub. Im britischen Englisch kann das Wort „holiday“ Ferien oder Urlaub bedeuten. Ursprünglich meinte es einen „holy day“, einen heiligen Tag. Das klingt zunächst größer, als es sich am Badensee, auf dem Campingplatz oder im Stau Richtung Süden anfühlt. Trotzdem steckt in diesem Wort eine kluge Erinnerung: Freie Tage sind nicht einfach leere Tage. Sie können Tage sein, an denen das Leben wieder Raum bekommt.

Die Bibel kennt diesen Gedanken sehr gut. Schon am Anfang der Schöpfung wird nicht nur gearbeitet. Am siebenten Tag ruht Gott. Nicht, weil Gott erschöpft wäre und dringend ein verlängertes Wochenende gebraucht hätte. Die Ruhe gehört von Anfang an zur Schöpfung. Sie ist kein Luxus, den man sich erst verdienen muss. Sie ist Teil eines guten Lebens. Und sie ist uns geboten.

Das Sabbatgebot schützt alle Menschen davor, sich selbst und andere pausenlos auszunutzen. Niemand soll ununterbrochen verfügbar sein. Niemand soll nur danach beurteilt werden, was er leistet. Selbst Tiere und Fremde werden ausdrücklich in diese Ruhe einbezogen. Der freie Tag ist in der Bibel kein Zeichen von Faulheit. Er ist ein Zeichen von Freiheit.

Auch Jesus zieht sich immer wieder zurück. Er geht in die Stille, fährt mit seinen Freunden über den See oder sucht einen einsamen Ort. Die Bibel erzählt das

erstaunlich nüchtern. Jesus rechtfertigt sich dafür nicht und trägt offenbar auch kein schlechtes Gewissen mit sich herum. Er weiß: Wer immer nur gibt, wird irgendwann leer. Wer immer nur unterwegs ist, verliert leicht die Richtung.

Vielleicht liegt darin die eigentliche Frage der Urlaubszeit: Steigen wir die „Stairway to Heaven“ hinauf oder sind wir längst auf dem „Highway to Hell“ unterwegs? Die Antwort ist nicht immer so eindeutig, wie die beiden Titel vermuten lassen. Selbst der Weg zum guten Leben kann mühsam werden, wenn wir glauben, wir müssten es uns Stufe für Stufe verdienen. Und der Weg in die Erschöpfung beginnt selten dramatisch. Meist beginnt er ganz harmlos: mit einem weiteren Termin, einer zusätzlichen Verpflichtung und dem Gedanken: Das muss ich noch schnell erledigen. Irgendwann haben wir vieles geschafft und merken doch, dass wir uns selbst unterwegs aus den Augen verloren haben.

Urlaub kann deshalb mehr sein als ein Ortswechsel. Er kann eine Unterbrechung sein, eine Zeit, in der ich nicht funktionieren muss. Vielleicht gelingt es, einen Morgen ohne Plan zu beginnen. Vielleicht bleibt das Handy einmal liegen. Vielleicht sitze ich einfach da und merke: Die Welt dreht sich weiter, auch wenn ich gerade nichts leiste.



Heilig wird ein Tag nicht dadurch, dass alles gelingt. Heilig wird er dort, wo ich wieder aufmerksam werde für das, was trägt.

Ich wünsche Ihnen deshalb gute, heilsame Urlaubstage: Tage, die nicht vollgestopft sind, sondern erfüllt. Tage, an denen Sie weder eine Himmelsleiter erklimmen noch auf einer Höllenstraße rasen müssen. Vielleicht reicht ein schattiger Platz, ein weiter Blick und die beruhigende Erkenntnis: Ich bin schon angekommen.

Einen gesegneten Sommer!

Ihr Pfarrer
 Martin Madrutter

Sind religiöse Menschen glücklicher?

Diese Frage wird immer wieder gestellt – und tatsächlich kommen viele wissenschaftliche Studien zu dem Ergebnis, dass religiöse Menschen im Durchschnitt häufig eine höhere Lebenszufriedenheit empfinden. Besonders deutlich zeigt sich das bei Themen wie Lebenssinn, innerer Orientierung und der Fähigkeit, auch schwierige Zeiten zu bewältigen.

Interessant ist dabei, dass oft ein Zusammenhang zwischen Zufriedenheit und regelmäßigem Gottesdienstbesuch festgestellt wird. Natürlich macht der Gottesdienst allein niemanden automatisch glücklich. Aber er schenkt etwas, das in unserer leistungsorientierten Welt oft zu kurz kommt: die Erinnerung daran, dass jeder Mensch mehr ist als seine Erfolge, seine Arbeit oder das, was er leistet.

Im Gottesdienst hören wir immer wieder die Zusage, dass wir wertvoll sind – unabhängig davon, was gelingt oder misslingt. Dass wir, was immer uns widerfährt, getragen und geborgen sind. Gerade in herausfordernden Zeiten kann diese Gewissheit Kraft schenken.

Der Psalmist bringt dieses Vertrauen mit einfachen Worten zum Ausdruck:

„Du zeigst mir den Weg zum Leben. Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten für alle Zeit.“
(Psalm 16,11)

Dazu kommt die Gemeinschaft. Wenn Menschen zusammenkommen, miteinander feiern, beten, singen oder einfach ins Gespräch kommen, wächst etwas, das man nicht kaufen kann: Sinn, Trost, Hoffnung und Zugehörigkeit. Und vielleicht ist genau das ein wichtiger Schlüssel zum Glück.

Ob religiöse Menschen tatsächlich glücklicher sind, lässt sich nicht für jeden Einzelnen beantworten. Aber vieles spricht dafür, dass Glaube und Gemeinschaft Quellen sein können, aus denen Menschen Kraft, Zuversicht und Lebensfreude schöpfen.



Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen, gesegneten und glücklichen Sommer!

Hoffentlich sehen wir uns bei dem einen oder anderen Gottesdienst.

Ihre
 Isabella Angerer,
 Kuratorin

Vorstellung von unserem Urlaubsseelsorger Josef „Sappho“ Prinz

Wie schon öfter werde ich auch heuer drei Wochen des Sommers am Wörthersee verbringen, aber diesmal als „Urlaubsseelsorger“.

Vom 8. bis 30. August 2026 bin ich von meinem befreundeten Kollegen Martin Madrutter eingeladen, Urlaubsvertretung zu machen. Die Pfarrgemeinde Klagenfurt Johanneskirche, wo ich von 1991 bis 1999 als Pfarrer tätig war, ist so großzügig, meine Frau Helma und mich für diese Zeit zu beherbergen.

Es gibt vieles, worauf wir uns jetzt schon freuen: liebgewonnene Menschen und vertraute Orte aus früherer Zeit und nicht zuletzt Sie, die ich als

Gemeindemitglieder, Gottesdienstteilnehmer*innen, Sommerurlauber*innen oder einfach so persönlich kennen lernen darf.

Bis bald und mit herzlichen Grüßen,

Ihr Pfarrer „i. R.“
 Josef Prinz



Acht junge Menschen feierten in der Moosburger Kirche ihre Konfirmation. In einem festlichen und zugleich lebendigen Gottesdienst sagten sie ihr eigenes Ja zu ihrer Taufe und gingen damit einen wichtigen Schritt auf ihrem Weg im Glauben.

Im Mittelpunkt stand die biblische Geschichte vom Seewandel Jesu. Die Jünger geraten in Wind und Wellen. Petrus wagt den Schritt aus dem Boot, beginnt zu sinken und wird von Christus festgehalten. Die Zusage Jesu zog sich durch den ganzen Gottesdienst: „Habt Mut! Ich bin es. Fürchtet euch nicht!“

In der Predigt wurde diese Geschichte mit einem einfachen Blatt Papier verbunden. Wird es einfach geworfen, trägt es nicht weit. Zerknüllt fliegt es zwar weiter, verliert aber seine Form. Erst wenn es gefaltet wird und Gestalt bekommt, entsteht daraus ein Papierflieger.

So wurde der Papierflieger zum Bild für das Leben der Konfirmanden. Niemand muss perfekt sein und niemand wird immer sicher fliegen. Menschen dürfen sich entwickeln, ihre eigene Gestalt finden und darauf vertrauen, dass sie getragen werden. Jeder und jede

bringt dabei eigene Begabungen, Fragen und Möglichkeiten mit.

Ein besonderer Moment war die Übergabe kleiner Geschenke an die Patinnen und Paten. Mit der Konfirmation endet das Patenamts im kirchlichen Sinn. Die Beziehung und die Verbundenheit bleiben jedoch bestehen. Auch in Zukunft können Patinnen und Paten Menschen sein, die zuhören, Mut machen und ein Stück des Weges mitgehen.

Musik, persönliche Worte und viele berührende Augenblicke machten die Konfirmation zu einem besonderen Fest. Die acht Konfirmanden gehen nun mit Gottes Segen weiter: auf ihren eigenen Wegen, mit ihren eigenen Fragen und mit der Gewissheit, dass Christus sie nicht allein lässt.



Unsere diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich mit Begeisterung und Engagement an diesem bedeutenden Wendepunkt in ihrem Leben beteiligt und es damit zu einem unvergesslichen Fest werden lassen.



Gottes Segen bleibt

Am 31. Mai feierten die evangelischen Pfarrgemeinden Velden und Pörtschach in der Christuskirche Velden einen festlichen Gottesdienst zur Jubelkonfirmation. Zehn Jubelkonfirmandinnen und Jubelkonfirmanden erinnerten sich gemeinsam mit der Gemeinde an ihre Konfirmation und an den Segen, der ihnen damals für ihren weiteren Lebensweg zugesprochen worden war. Pfarrer Gugl und Pfarrer Madrutter gestalteten den Gottesdienst gemeinsam.

Im Mittelpunkt der Predigt stand der aaronitische Segen: „Der Herr segne dich und behüte dich.“ Diese alten Worte wurden dem Volk Israel nicht erst am Ziel zugesprochen, sondern mitten auf seinem Weg durch die Wüste. Auch das menschliche Leben verläuft nicht immer auf geraden und sicheren Wegen. Es kennt schöne Zeiten und schwere Erfahrungen, Aufbrüche und Abschiede, Gelingen und Scheitern.

Gerade bei einem Konfirmationsjubiläum erhalten diese Worte eine besondere Bedeutung. Viele Jahre liegen zwischen der Konfirmation und dem heutigen Tag. Im Rückblick wird oft sichtbar, wo Menschen bewahrt wurden, wo sie neue Kraft fanden und wo

Gottes Begleitung vielleicht erst im Nachhinein erkennbar wurde.

Im Gottesdienst wurde den zehn Jubelkonfirmandinnen und Jubelkonfirmanden der Segen erneut persönlich zugesprochen. Als Erinnerung an diesen besonderen Tag erhielten sie neben einer Urkunde auch eine wunderschön gestaltete Kerze.

Sie soll sie daran erinnern: Gottes Weg mit uns endet nicht. Sein Segen begleitet uns gestern, heute und auf allen Wegen, die noch vor uns liegen.



PFINGSTEN gemeinsam unterwegs

Schön war es, am Pfingstfest gemeinsam unterwegs zu sein. Von der evangelischen Kirche in Pörtschach führte unser Weg hinauf zur Martinskirche in Techelsberg. Die rund fünf Kilometer und 200 Höhenmeter boten Zeit für Gespräche, Begegnungen und für die Vorfreude auf den gemeinsamen Gottesdienst.



In der Martinskirche feierten wir miteinander das Fest des Heiligen Geistes. Pfingsten erinnert daran, dass Gottes Geist Menschen verbindet, Grenzen überwindet und neue Gemeinschaft entstehen lässt. Genau das wurde an diesem Vormittag spürbar: Menschen machten sich gemeinsam auf den Weg, feierten miteinander und teilten anschließend bei der Agape gutes Essen, Zeit und gute Gespräche.

Ein besonderer Dank gilt der katholischen Gemeinde in Techelsberg für die herzliche ökumenische Gastfreundschaft. Wir durften uns in der Martinskirche willkommen fühlen und gemeinsam erleben, dass uns als Christinnen und Christen weit mehr verbindet, als uns trennt.

So wurde dieser Pfingstspaziergang nicht nur zu einem schönen Ausflug, sondern zu einem lebendigen Zeichen gelebter Ökumene.



Sonntag, 5. Juli, um 9.30 Uhr in Moosburg

Auch in diesem Jahr feiern wir gemeinsam mit den Kindern der zweiten Klassen der Volksschulen in unserem Gemeindegebiet ein Taferinnerungsfest.

Die meisten Kinder waren bei ihrer Taufe noch sehr klein und können sich selbst nicht an diesen Tag erinnern. Beim Taferinnerungsfest entdecken wir deshalb neu, was die Taufe bedeutet: Gott kennt uns beim Namen. Er sagt Ja zu unserem Leben und verspricht, uns auf unseren Wegen zu begleiten.

Im Religionsunterricht bereiten sich die Kinder auf das Fest vor. Sie beschäftigen sich mit dem Wasser der

Taufe, mit dem Segen und mit der Zusage, dass jeder Mensch zu Gott gehört.

Zum Gottesdienst sind die Kinder mit ihren Familien sowie die ganze Gemeinde herzlich eingeladen. Gemeinsam wollen wir uns an die eigene Taufe erinnern, miteinander feiern und Gottes Segen neu empfangen.



Taferinnerung 2025

KARFREITAG

Als diese Zeilen entstanden, stand das Karfreitagsvolksbegehren noch bevor. Wenn Sie sie lesen, kennen wir das Ergebnis bereits. Vielleicht hat sich eine deutliche Mehrheit gefunden. Vielleicht ist die notwendige Unterstützung ausgeblieben. Doch unabhängig vom Ausgang bleibt die Frage bestehen, welchen Platz der Karfreitag in unserer Gesellschaft haben soll.

Für Christinnen und Christen gehört dieser Tag zum innersten Kern ihres Glaubens. Am Karfreitag schauen wir nicht weg vor Leid, Schuld, Gewalt und Tod. Wir erinnern uns daran, dass Jesus Christus den Weg ans Kreuz gegangen ist und dass Gott selbst dort gegenwärtig bleibt, wo Menschen nur noch Dunkelheit sehen. Dieser Tag ist still, ernst und unbequem. Gerade deshalb ist er kostbar.

Der Karfreitag verdient es, ein Feiertag für alle zu sein. Nicht, weil alle dasselbe glauben müssen, sondern weil eine Gesellschaft solche Tage braucht: Tage des Innehaltens, des Erinnerns und des Mitgefühls. Der Karfreitag schenkt Raum für die Wunden des Lebens und hält zugleich die Hoffnung offen, dass Leid und Tod nicht das letzte Wort behalten.



Das KIRCHENSCHIFF kommt wieder



Auch in diesem Sommer legt das Kirchenschiff wieder in Pörschach an. An zwei Wochenenden laden wir

zu besonderen Gottesdiensten und geistlicher Musik direkt am Wörthersee ein:

11. und 12. Juli sowie 22. und 23. August

Am Samstag beginnt jeweils um 19.30 Uhr eine geistliche Abendmusik. Am Sonntag feiern wir um 10.30 Uhr Gottesdienst unter freiem Himmel.

Treffpunkt ist die Promenade beim Parkhotel Pörschach. Zwischen See, Himmel und Musik wollen wir gemeinsam zur Ruhe kommen, neue Kraft schöpfen und Gottes Nähe feiern. Alle sind herzlich eingeladen.

Liebe Gemeinde, jeder Kirchturm prägt das Bild seines Ortes. Er steht für Heimat, Vertrautheit und Gemeinschaft. Das ist gut so. Gleichzeitig kann es aber passieren, dass wir nur auf unseren eigenen Kirchturm schauen und dabei vergessen, dass wir Teil einer größeren Gemeinschaft sind.

Unsere Pfarrgemeinde besteht aus drei Kirchen und vielen Menschen, die ihren Glauben auf unterschiedliche Weise leben. Was uns verbindet, ist größer als das, was uns voneinander unterscheidet. Jede unserer Ortschaften bringt ihre eigenen Traditionen, Erfahrungen und Stärken ein.

Deshalb kann es bereichernd sein, auch einmal einen Gottesdienst in einer der anderen Kirchen unserer Pfarrgemeinde zu besuchen. Man begegnet vielleicht neuen Gesichtern, lernt andere Gewohnheiten kennen und entdeckt, wie vielfältig und lebendig unsere gemeinsame Gemeinde ist. Aber doch sind viele

Gottesdienstbesucher immer wieder in den einzelnen Kirchen zu finden – allen voran unser Pfarrer, Ich als Kuratorin bin auch oft in den Gottesdiensten, unsere Organistin, usw...

Wenn wir gelegentlich über den eigenen Kirchturm hinausblicken, wächst das Verständnis füreinander. Aus mehreren Orten wird eine Gemeinschaft, die miteinander unterwegs ist und sich gegenseitig stärkt.

In diesem Sinn sind alle herzlich eingeladen, die Gottesdienste in allen drei Kirchen unserer Pfarrgemeinde mitzufeiern – nicht als Gäste, sondern als Teil derselben Gemeinde.

Ich wünsche uns die Offenheit, neugierig aufeinander zu bleiben und die Freude, unsere Gemeinschaft immer wieder neu zu entdecken.

Ihre Isabella Angerer

Was sprießt und blüht denn da

Zu einem besonderen Achtsamkeitsspaziergang lud Gerda Berg, Natur- und Landschaftsvermittlerin sowie Waldpädagogin, im Rahmen der Freitagsgottesdienste, am 24. April nach Moosburg ein. Unter dem Motto „Was sprießt und blüht denn da?“ ging es darum, die erwachende Natur bewusst wahrzunehmen und auch das vermeintlich Kleine zu beachten.

Bei trockenem Wetter führte der Spaziergang hinaus in die Frühlinglandschaft. Vieles, woran man sonst achtlos vorbeigeht, wurde plötzlich interessant: kleine Blüten, feine Blätter, besondere Formen und stille Wunder am Wegesrand. Besonders schön war der Blick auf das Vergissmeinnicht, dessen Name auch in vielen anderen Sprachen denselben liebevollen Gedanken trägt: Vergiss mein nicht.

Den Abschluss bildete eine Andacht in der ehemals evangelischen Schlosskapelle in Moosburg. So verband sich Naturerfahrung mit geistlichem Nachdenken. Oder, mit Franz Kafka gesagt: „In den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken man jahrelang im Moos liegen könnte.“

Es war ein schöner, stiller und wohltuender Abend, der den Blick für das Kleine geschärft und die Seele weit gemacht hat.



1 Gemeinde **Fahrdienst** 3 Kirchen

Unsere Gottesdienste finden abwechselnd in Moosburg, Pörschach und Krumpendorf statt. Wer Schwierigkeiten hat, selbst zu einer der Kirchen zu kommen, kann sich gerne bei Pfarrer Madrutter melden.

Wir organisieren nach Möglichkeit einen Fahrdienst und helfen dabei, dass niemand wegen des Weges zu Hause bleiben muss.

Alle unsere drei Kirchen sind barrierefrei zugänglich. Auch die Toiletten können barrierefrei genutzt werden. So sollen unsere Gottesdienste für alle gut erreichbar und ohne unnötige Hindernisse besuchbar sein.

Gottesdienstplan

21.06.26	Krumpendorf	9.30 Uhr	Kindergottesdienst
Freitag 26.06.26	Pörtschach	18.30 Uhr	Thomasmesse
05.07.26	Moosburg	9.30 Uhr	Tauferinnerungsfest, Abendmahl
11.07.26	Pörtschach	19.30 Uhr	Kirchenschiff - geistliche Abendmusik
12.07.26	Pörtschach	10.30 Uhr	Kirchenschiff - Gottesdienst mit SI Mattioli
19.07.26	Krumpendorf	9.30 Uhr	Kirchenkaffee
Freitag 24.07.26	Krumpendorf	19.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst mit Blues in der Waldarena
02.08.26	Moosburg	9.30 Uhr	
09.08.26	Pörtschach	9.30 Uhr	Kirchenkaffee
16.08.26	Krumpendorf	9.30 Uhr	Abendmahl
22.08.26	Pörtschach	19.30 Uhr	Kirchenschiff - geistliche Abendmusik
23.08.26	Pörtschach	10.30 Uhr	Kirchenschiff
30.08.26	Ausflug	10.30 Uhr	Kirchenschiff – Maria Wörth
06.09.26	Moosburg	9.30 Uhr	90 Jahre Gemeindehaus Moosburg
13.09.26	Pörtschach	9.30 Uhr	Abendmahl
20.09.26	Krumpendorf	9.30 Uhr	Kindergottesdienst
Freitag 25.09.26	Moosburg	18.30 Uhr	Stiller Gottesdienst
04.10.26	Moosburg	9.30 Uhr	Erntedankfest

Freitag 26. Juni um 18.30 Uhr Pörtschach

Unter dem Titel „**Zwischen den Zeilen – wie die Bibel mit uns wächst**“ feiern wir Thomasmesse mit einer Predigt von Jonas Olischer. Ein Abend über veränderte Blickwinkel, neue Entdeckungen und einen Glauben, der sich weiterentwickeln darf.

Freitag 24.7. um 19 Uhr in der Krumpendorfer Waldarena: Zwischen Himmel und Blues

Sir Oliver Mally & Peter Schneider musizieren und Bischofsvikar Premur (kath.) und Pfarrer Madrutter (evang.) lesen Texte (bei Schlechtwetter in der Martin Luther Kirche)

**Eine Einladung zum Gemeindefest am 6.9.2026 in Moosburg
liegt diesen Lichtblicken bei!**



Kontakte:

Pfarrer: Mag. Martin Madrutter | 0699 1 88 77 272
 Kirchenbeitrag: Alexandra Miklauc-Lettkemann | 0699 1 88 77 297
 Kuratorin: Isabella Angerer | 0676 420 9011

Impressum:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich ist die Evangelische Pfarrgemeinde Pörtschach a. W.
 Adresse: 9210 Pörtschach, Kirchplatz 8, Tel.: 042 72 25 27; E-Mail: pg.poertschach@evang.at
 www.evang-poertschach.at

Inhalt: Mitteilungen für Mitglieder und Freunde der Evangelischen Pfarrgemeinde
 Redaktion: Isabella Angerer, Martin Madrutter; Layout: Karin Varch

Österreichische Post AG
PZ 22Z043150 P
Evang. PG Pörtschach, Kirchplatz 8, 9210 Pörtschach